
IP Translations Qualitätsmanagement

Wenn Sie als Unternehmer sich entscheiden, auch fremdsprachige Märkte zu erobern, wie können Sie sicher sein, dass...

- Sie Ihre angestrebten Ziele auch dann erreichen, wenn Sie sich in einer fremden Sprache an Ihr Zielpublikum wenden müssen?
- fremdsprachige Benutzer Ihre Produkte in der lokalisierten Version genauso sicher beherrschen wie auf dem heimischen Markt?
- Ihre Marketing-Maßnahmen, vom Internet-Auftritt über Prospektmaterial bis hin zu Messeauftritten, auch in einer fremden Kultur den gewünschten Effekt erzielen?
- die Investitionen in Ihre Präsenz in einem anderen Land sich auch bezahlt machen?
- die Präsentation Ihres Unternehmens auch auf fremdsprachigen Märkten denselben Qualitätsstandard erreicht wie auf dem heimischen Markt?

Kurz: Wie lässt sich sicherstellen und kontrollieren, dass das angestrebte hohe Qualitätsniveau bei der Lokalisierung tatsächlich erreicht wird?

QUALITÄTSSICHERUNG heißt das entscheidende Thema, das über Erfolg und Misserfolg bei der Überwindung von Sprachbarrieren entscheiden kann. Gewinn und Verlust, sowohl in finanzieller als auch in ideeller Hinsicht, hängen vom verantwortungsbewussten Umgang mit dem Lokalisierungsprozess ab.

Wir möchten Ihnen in dieser Informationsschrift in etwas ausführlicherer Form zeigen, wie wir von IP Translations ein hohes Qualitätsniveau etablieren und die Einhaltung unserer Standards mit Hilfe eines effizienten Qualitätsmanagements sicherstellen.

Exemplarisch haben wir dafür zwei entscheidende Komponenten für die Gewährleistung einer erfolgreichen Lokalisierung herausgegriffen:

- [Qualitätssicherung - ohne Ihren Beitrag geht es nicht](#)

Der intensive Informationsaustausch zwischen IP Translations und dem Kunden ist einer der wichtigsten Erfolgsgaranten.

- [Terminologieverwaltung - der Schlüssel zu qualitativ hochwertiger Lokalisierung](#)

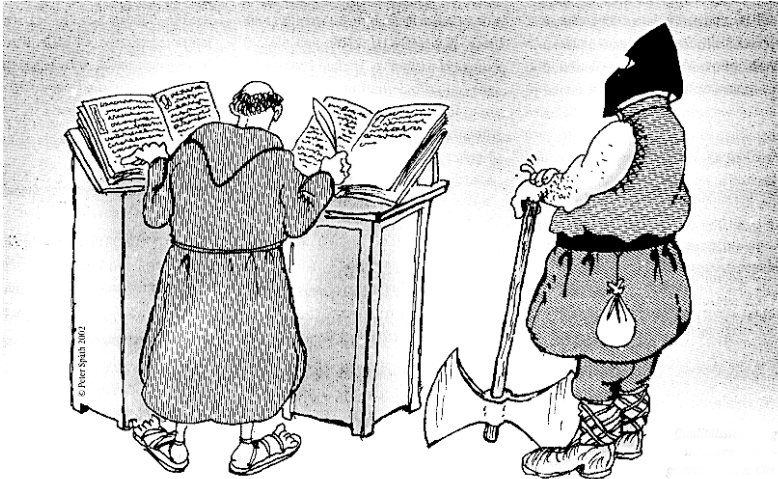
Das Fundament für exzellente Ergebnisse wird schon lange vor Beginn der Übersetzungen gelegt.

Begleiten Sie uns auf diesem interessanten Exkurs in wichtige Aspekte Ihres Lokalisierungsprojekts und überzeugen Sie sich selbst,

- wie die gemeinsamen Maßnahmen von Ihnen, unserem Geschäftspartner, und IP Translations die Grundlage für einen exzellenten Qualitätsstandard schaffen.
- wie Ihre Mitwirkung beim Lokalisierungsprozess auch zur Zeit- und Kostenersparnis beitragen kann.

Damit Sie sich auf fremdsprachigen Märkten optimal verkaufen!

QUALITÄTSSICHERUNG - OHNE IHREN BEITRAG GEHT ES NICHT



(Quelle: MDÜ 2/2002, S. 5)

Im Laufe der langen Übersetzungsgeschichte wurden vielerlei Maßnahmen zur Qualitätssicherung ergriffen. Nicht alle entsprechen den modernen Standards.

Qualitätssicherung im Übersetzungsgewerbe anno 1230

Von entscheidender Bedeutung bei einer Übersetzung ist erster Linie das Verständnis des zu übersetzenden Textes.

MAN KANN NUR DAS RICHTIG ÜBERSETZEN, WAS MAN AUCH VERSTANDEN HAT

Elektronische Medien im Allgemeinen und das Internet im Speziellen öffnen jedem Übersetzer eine immense Fülle an Informationen und Recherchemöglichkeiten. Doch damit lassen sich nicht immer alle Verständnislücken schließen, zumal jedes Unternehmen seinen eigenen internen Sprachgebrauch hat. Dementsprechend kommen die wichtigsten Informationen von Ihnen, dem Auftraggeber selbst.

DER KUNDE IST DER WICHTIGSTE INFORMATIONSLIEFERANT

Qualitativ hochwertige Lokalisierungsleistungen können nicht in der Isolation entstehen. Lokalisierung ist ein Prozess, der Kommunikation und Kooperation zwischen den Geschäftspartnern erfordert.

Besonders bei der Übersetzung von Software, Hilfetexten und begleitender Dokumentation ist es wichtig, dass die Programminhalte verstanden worden sind, um sie korrekt wiedergeben zu können und auch dem fremdsprachlichen Anwender die fehlerfreie Nutzung des Programms zu ermöglichen.

IP Translations vereinbart daher mit seinen Geschäftspartnern, dass...

- ein fester Ansprechpartner auf Kundenseite benannt wird, der Sachfragen kompetent beantworten, aber auch Informationen und Hinweise, die er von IP Translations erhält, effizient umsetzen oder weiterleiten kann. Damit werden Verständnishürden durch einen Informationsfluss in beide Richtungen aus dem Weg geräumt. Eine wichtige Voraussetzung für inhaltlich korrekte Übersetzungen ist damit geschaffen.
- IP Translations Referenzmaterial erhält, das in relevanter Weise zum Verständnis der zu übersetzenden Materie beiträgt. Dazu gehören z. B.
 - Demo- und Testversionen von Programmen
 - kompilierte Hilfedateien
 - programmbegleitende Dokumentation, entweder in der Ausgangssprache oder, soweit vorhanden, auch ältere, bereits lokalisierte Versionen
 - Programmbeschreibungen, Paralleltexte, inhaltlich aussagekräftiges Marketing-Material

Auf diese Weise können Programmfunktionen nachvollzogen und fragliche Begriffe im Kontext verifiziert werden.

Fazit:

Dadurch dass

- ein reger Informationsaustausch beibehalten wird und
- der Geschäftspartner den Lokalisierungsprozess tatkräftig unterstützt

werden gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen:

1. verbesserte Qualität der Übersetzung, da an die Stelle der Spekulation in Zweifelsfällen verifizierte Informationen aus erster Hand treten.
2. schnellere Durchführung der Arbeiten und damit Kostenersparnis durch weniger Rechercheaufwand

Wir setzen daher auf eine enge Kooperation und intensive Kommunikation mit unseren Geschäftspartnern - zum erfolgreichen Gelingen der gemeinsamen Sache.

Was aber auch wichtig ist ...

Ein qualitativ hochwertiger Ausgangstext ist die unabdingbare Grundlage für eine qualitativ ebenso hochwertige Lokalisierung. Ist der Ausgangstext unklar, schlecht formuliert, ungenau, inkonsistent oder fehlerhaft, ist die Übersetzung ungleich aufwändiger und kann auch nicht immer alle Mankos wettmachen. Entsprechend erhöhen sich Korrekturbedarf und Zeitaufwand. Nicht rechtzeitig erkannte Unzulänglichkeiten oder gar fehlerhafte Beschreibungen führen zu einem Prestigeverlust für das Unternehmen auf Seiten der Anwender, von etwaigen rechtlichen Konsequenzen im Falle von Sach- oder Personenschäden durch unzulängliche Dokumentation ganz zu schweigen. Im folgenden Abschnitt möchten wir Ihnen darlegen, wie eine konsequent gehandhabte Terminologieverwaltung zu Ausgangstexten führt, die eine verlässliche und solide Basis für die Übersetzung darstellen - und warum die Schaffung und Einhaltung einer verbindlichen Terminologie bereits in der Ausgangssprache von entscheidender Bedeutung ist.

TERMINOLOGIEVERWALTUNG -

DER SCHLÜSSEL ZU QUALITATIV HOCHWERTIGER LOKALISIERUNG



Was nützen alle Bemühungen, sich Gehör zu verschaffen, wenn man Sie nicht versteht?

VERBINDLICHE EINHALTUNG DER TERMINOLOGIE BEREITS IN DER AUSGANGSSPRACHE

Im vorherigen Abschnitt klang es bereits an: Jedes Unternehmen spricht seine eigene, individuelle Sprache, die sich durch alle Bereiche zieht: von den Benutzeroberflächen in den Programmen über die begleitende Dokumentation bis hin zu Marketing- und Werbemaßnahmen.

Für eine reibungslose Kommunikation ohne Verständnisprobleme ist es von entscheidender Bedeutung, dass dieselben Dinge stets mit denselben Begriffen benannt werden und dass sich alle Beteiligten an die einmal aufgestellte Norm halten.

WARUM IST DAS GERADE IN DER LOKALISIERUNG SO WICHTIG?

Die Gefahr einer ergiebigen Fehlerquelle liegt bereits in der Verwendung der Ausgangssprache: Je uneinheitlicher der Terminologiegebrauch hier ist, desto größer ist auch das Risiko eines uneinheitlichen Terminologiegebrauchs in der Zielsprache. Inkonsistente Verwendung von Benennungen führen zu Mehrdeutigkeiten und Missverständnissen, im schlimmsten Fall zu Anwendungsfehlern. Es ist aufwändiger und kostspieliger, während des Lokalisierungsprozesses inkonsistente und fehlerhafte Terminologieverwendung auszubügeln, als von vornherein für Einheitlichkeit und Einhaltung der einmal aufgestellten Normen zu achten. Das Risiko, dass sich die Verwendung inkonsistenter oder gar falscher Terminologie ausweitet und multipliziert, steigt mit der Anzahl der Zielsprachen und der Dauer des laufenden Projekts, besonders über Release-Upgrades hinweg, je länger ein Fehler gemacht und „mitgeschleppt“ wird.

In den folgenden Abschnitten möchten wir Sie eingehender über die Thematik informieren:

- [Welche Vorteile bietet eine einheitliche und verbindliche Terminologie?](#)
- [Einheitliche Regelungen nicht nur auf Wortbasis - der Style Guide](#)
- [Zentrale Verwaltung in einheitlichem Format](#)
- [Der feste Ansprechpartner - Schnittstelle der Kommunikation](#)
- [Praktische Terminologiepflege](#)
- [Investitionen, die sich bezahlt machen](#)
- [Auch das gehört zur Qualitätssicherung ...](#)
- [Der Teufel steckt im Detail - Qualitätsorientierte Abläufe bei IP Translations](#)

WELCHE VORTEILE BIETET EINE EINHEITLICHE UND VERBINDLICHE TERMINOLOGIE ?

Ursache	Wirkung
Ausmerzung bedeutender Fehlerquellen, die zu Mehrdeutigkeiten und Missverständnissen führen	Qualitätssteigerung durch Einheitlichkeit und Vermeidung aller negativen Konsequenzen, die sich aus Mehrdeutigkeiten und Missverständnissen ergeben
Vermeidung von nachträglicher Fehlerkorrektur, wenn bereits ein beträchtlicher Teil der Übersetzungsarbeit erfolgt ist	Zeit- und Kostenersparnis
Klare und präzise Ausdrucksweise durch einheitlichen, transparenten Wortgebrauch	Prestigegewinn durch professionelles, durchdachtes Auftreten
Weniger Rückfragen und/oder Bedienungsfehler durch Klarheit im Wortgebrauch	Zeit- und Kostenersparnis Prestigegewinn
Verkürzung der Lokalisierungsdauer durch größere Transparenz	Schaffung eines Wettbewerbsvorteils durch kürzere Time-to-Market

Diese Mechanismen sind sowohl in der Ausgangs- als auch in der Zielsprache wirksam, d. h. die in einem Unternehmen etablierten Benennungskonventionen müssen auch in der Übersetzung abgebildet und hier ebenso konsequent eingehalten werden. Das bedingt die Einführung einer ebenso verbindlichen wie einheitlichen Terminologie auch in jeder der Zielsprachen. Es versteht sich, dass die in der Standard-Terminologie festgelegten Begriffe und ihre zielsprachlichen Entsprechungen durchgängig in allen Lokalisierungsbereichen (Software, Hilfetexte, externe Dokumentation, Marketing-Material, etc.) verwendet werden müssen, um die angestrebte Konsistenz als wichtiges Qualitätsmerkmal zu erreichen.

→ Wenn noch keine Terminologie existiert...

... erarbeitet IP Translations in Zusammenarbeit mit dem Kunden eine offizielle ausgangssprachliche Terminologie und überträgt diese anschließend in die gewünschten Zielsprachen. Diese Terminologie bildet das Rückgrat für alle künftigen Übersetzungen. Bei der Ersterstellung ist einmal mehr das Input des Geschäftspartners von entscheidender Bedeutung, damit die geprägten Begriffe prägnant, unmissverständlich und eindeutig sind. Wichtig ist hier für IP Translations weiterhin der Einblick in die zu Grunde liegenden Programme und Konzepte, um für die Übertragung der Terminologie in die Zielsprachen eine fundierte Grundlage für linguistische Entscheidungen zu erhalten.

→ Wenn bereits eine Terminologie existiert...

... wird diese in Zusammenarbeit mit dem Kunden zunächst ggf. auf Einheitlichkeit, sprachliche Richtigkeit und Angemessenheit überprüft. Eine solche Komplettrevison empfiehlt sich besonders vor Release-Upgrades, um hier von vornherein Ungenauigkeiten auszumerzen, die bei der Arbeit mit der Vorgängerversion eventuell festgestellt wurden. Kommt es auf Grund landesspezifischer Modifikationen für einige Sprachen zu einer zusätzlichen Terminologie, die in der Ausgangssprache keine Entsprechung hat, werden die zusätzlich geprägten Begriffe in die jeweilige zielsprachliche Terminologie integriert.

Einheitliche Regelungen nicht nur auf Wortbasis - der Style Guide

In diesem Zusammenhang trägt eine weitere Komponente zur Wahrung eines einheitlichen Sprachgebrauchs bei: Die Pflege einer Liste mit häufig verwendeten Phrasen und Standardformulierungen für die Dokumentation in Quell- und Zielsprache. Für die Pflege dieser **Style Guides** gelten dieselben Anforderungen wie für die Terminologiedatenbank.

Die Pflege und Einhaltung eines Style Guides trägt beim Einsatz von Übersetzungstools wesentlich zu einer höheren Trefferquote bei, hier auch im Hinblick auf häufigere Fuzzy Matches (unscharfe Suche in Übersetzungsdatenbanken). Wiederum sind Kostenersparnis und eine Beschleunigung des Lokalisierungsvorgangs das lohnende Ergebnis.

Einheitliche, wiederkehrende Formulierungen haben aber noch weitere Vorteile:

- Der Lesefluss wird verbessert, wenn etwa Beispiele oder Anweisungen an den Benutzer immer mit denselben Formulierungen und Phrasen eingeleitet und/oder beschrieben werden. Der Anwender muss nicht auf den Satzbau und die Wortwahl achten, sondern kann sich voll und ganz auf den Inhalt konzentrieren.
- Dadurch wird ein höherer Lerneffekt auf Seiten des Anwenders erzielt, er kann Inhalte schneller aufnehmen und findet sich besser im Gesamtaufbau der Dokumentation zurecht.
- Charakteristische Formulierungen und ein einheitlicher Gesamtaufbau der Dokumentation oder der Hilfetexte sind ein wichtiges Merkmal der Corporate Identity und erhöhen den Wiedererkennungseffekt

ZENTRALE VERWALTUNG IN EINHEITLICHEM FORMAT

Aus verschiedenen Gründen ist es angeraten, die festgelegte Terminologie an einem zentralen Ort zu hinterlegen und zu verwalten, sodass sowohl der Kunde (Programmierer, Entwickler, Technical Writer, etc.) als auch IP Translations (Projektleiter, Linguistic Consultant, Übersetzer, etc.) darauf Zugriff haben.

Eine zentral verwaltete Terminologiedatenbank hat folgende Vorteile gegenüber einzelnen, lokal abgelegten Kopien:

- **Alle Beteiligten verwenden immer dieselbe Terminologie**
- **Alle Beteiligten haben immer Zugriff auf die aktuellste Version der Terminologie**
- **Änderungen müssen nicht in mehrere lokal getrennt verwaltete Datenbanken eingepflegt werden**

Bei getrennt voneinander verwalteten Terminologiedatenbanken ist das Risiko zu groß, dass Änderungen, die in Datenbank A vorgenommen werden, nicht oder nicht rechtzeitig in die anderen Kopien eingepflegt werden, und so zur selben Zeit unterschiedliche Versionen derselben Terminologie vorliegen; hier verbirgt sich eine entscheidende Fehlerquelle. Nachträgliche Änderungen und Korrekturen sind zeitaufwändig und kostspielig, ebenso wie ein kontinuierlicher Abgleich lokaler Einzeldatenbanken.

Das Gleiche gilt für die lokalisierte Terminologie!

Dabei muss darauf geachtet werden, dass Änderungen an der Ausgangssprachlichen Terminologie auch in den lokalisierten Versionen eingepflegt werden.

DER FESTE ANSPRECHPARTNER - SCHNITTSTELLE DER KOMMUNIKATION

Auch in Bezug auf die Terminologie kann Lokalisierung keine Einbahnstraße sein. In diesem Bereich ist Ihr Input ebenfalls von entscheidender Bedeutung. Wie können Sie dazu beitragen, durch die Einhaltung weniger, aber fundamentaler Regeln entscheidend zum Erfolg der Lokalisierung beizutragen?

Einrichtung eines festen Kommunikationskanals mit einem festen Ansprechpartner für Rückfragen und Konsultationen, und zwar

- 1. zur Klärung von Sachfragen** (s. Abschnitt 1)
- 2. zur reibungslosen Verständigung im Hinblick auf die Terminologie**

Warum ist ein fester, dauerhafter Ansprechpartner so wichtig?

- ⇒ Er hilft beim Schließen von Verständnislücken und garantiert dadurch eine sinngetreue Übersetzung und die inhaltlich einwandfreie Übertragung des ausgangssprachlichen Materials in die Fremdsprachen.
- ⇒ Er leistet tatkräftige Unterstützung bei der Schaffung einer prägnanten, aussagekräftigen Terminologie, da er sich sowohl mit IP Translations (wegen der linguistischen Richtigkeit) als auch mit den Beratern, Programmierern und Produktverantwortlichen auf Kundenseite (wegen der sachlichen Richtigkeit) beraten und austauschen kann.
- ⇒ Er weiß, wann neue Begriffe geprägt und vorhandene geändert werden, kann diese in die ausgangssprachliche Terminologiedatenbank einpflegen und informiert
 - a.) IP Translations, damit die zielsprachlichen Terminologien entsprechend angepasst werden können und die Verwendung der neuen bzw. aktualisierten Termini im weiteren Verlauf des Projekts sichergestellt ist.
 - b.) die Mitarbeiter auf Kundenseite, damit diese sich in Zukunft an die Benutzung der neuen bzw. aktualisierten Begriffe halten.
- ⇒ Er weiß über das Projekt Bescheid, kennt die Vorgeschichte, die Abläufe, die Ziele, die Beteiligten. Die Sicherheit, die daraus für beide Seiten entsteht, und das Gefühl, dass man sich aufeinander verlassen kann, sind ein wichtiger Erfolgsgarant für das Gelingen des Projekts.

Aus diesen Gründen wird idealerweise auch auf Seiten von IP Translations ein Projektverantwortlicher als fester Ansprechpartner benannt. Bei diesen zentralen Verantwortlichen laufen die Kommunikationsfäden zusammen und werden gebündelt, sodass aus einem vielstimmigen Chor ein Dialog zweier gut informierter Gesprächspartner wird.

PRAKTISCHE TERMINOLOGIEPFLEGE

- Zur Wahrung der größtmöglichen Konsistenz ist es angeraten, dass die Terminologie von möglichst wenigen Personen gepflegt wird, d. h. dass nur wenige autorisierte Benutzer die Berechtigung zum Hinzufügen, Ändern oder Löschen von Begriffen haben. Die Koordination liegt hier wiederum bei den Projektverantwortlichen von IP Translations und dem Kunden.
- Die Erstzusammenstellung übernimmt idealerweise eine Person pro Sprache bzw. einer auf Kundenseite und einer auf Seiten von IP Translations in enger Zusammenarbeit und Absprache. Bei nachfolgenden Übersetzungen ist es angeraten, dass möglichst wenige und möglichst immer dieselben Personen mit der Terminologiarbeit beauftragt werden, idealerweise dieselben, die schon zu Beginn mit der ursprünglichen Ausarbeitung der Terminologie betraut waren.
- Auf Wunsch wird dem Kunden die neu erarbeitete zielsprachliche Terminologie stets zur Prüfung und eventuellen Anbringung von Änderungswünschen vorgelegt. Bei laufenden Projekten darf die Antwort des Kunden bei der Prüfung neu geprägter Begriffe nicht zu lang auf sich warten lassen, damit es im Übersetzungsprozess nicht zu größeren Verzögerungen kommt. Zu häufige Änderungswünsche an einzelnen Begriffen, die einmal nach sachlicher und linguistischer Prüfung festgelegt worden sind, führen ebenfalls zu Verzögerungen und besonders bei laufenden Projekten zu Mehraufwand und Mehrkosten.
- Sollte eine zentrale Verwaltung der Terminologie nicht möglich sein, ist ein hohes Maß an Disziplin erforderlich. Wichtig ist dann vor allem, ...

... dass alle vorhandenen lokalen Datenbankkopien zeitgleich aktualisiert werden.

Sonst werden Änderungen in Datenbank A angebracht, in Datenbank B aber nicht.

... dass alle vorhandenen lokalen Datenbankkopien in demselben Umfang und mit denselben Elementen aktualisiert werden.

Sonst wird Datenbank A mit den Begriffen 1, 2 und 3, Datenbank B aber nur mit den Begriffen 1 und 2 aktualisiert.

... dass dieselben Begriffe zu keinem Zeitpunkt in unterschiedlichen Datenbankkopien mit unterschiedlichen Bedeutungen geführt werden.

Sonst wird der Begriff 1 in Datenbank A mit der Übersetzung 1a, in der Datenbank B dagegen mit der Übersetzung 1b geführt.

... dass es nicht zu Duplikaten kommt, d. h. derselbe Begriff erscheint in derselben Datenbank mit unterschiedlichen Übersetzungen.

Sonst enthält Datenbank A den Begriff 1 mit den Übersetzungen 1a und 1b.

Ein solches Duplikat kann allerdings durch jeweils unterschiedliche Kontexte, in denen der Begriff vorkommt, erforderlich sein. In diesem Fall muss der Eintrag jedoch um eindeutige Informationen zur jeweiligen Verwendung der unterschiedlichen Übersetzungen begleitet sein.

Aus diesen zahlreichen Fehlerquellen wird ersichtlich, dass die Aufteilung der Terminologie in einzelne, lokal verwaltete Datenbankkopien mit einem erheblichen Unsicherheitsfaktor behaftet ist und zu erhöhtem Verwaltungs- und Kostenaufwand führt.

INVESTITIONEN, DIE SICH BEZAHLT MACHEN

Eine weitere Möglichkeit zur erheblichen Vereinfachung, Kostenersparnis und Qualitätssteigerung:

Für alle Prozesse der Terminologieverwaltung und Übersetzung sollten einheitliche Tools verwendet werden.

Damit ist eine Straffung und Vereinheitlichung der Abläufe gewährleistet und Kompatibilitätsprobleme auf Grund unterschiedlicher Dateiformate werden ausgeschlossen.

AUCH DAS GEHÖRT ZUR QUALITÄTSSICHERUNG ...

- Die von IP Translations beauftragten Übersetzer haben stets die Zielsprache als Muttersprache.
- Für jede Übersetzung wird nach ihrer Fertigstellung ein Review unter den Gesichtspunkten sprachliche (Grammatik, Rechtschreibung, Stil) sowie inhaltliche Korrektheit, Einhaltung von Terminologievorgaben und Formvorschriften, Erfüllung der Textfunktion (Angemessenheit des Sprachgebrauchs), etc. durchgeführt.
 - Idealerweise wird der Review von einer Person durchgeführt, die die Übersetzung nicht selbst angefertigt hat, aber über alle Anforderungen und über die zu Grunde liegende Thematik informiert ist. Ein Text sollte, sofern technisch möglich, ausgedruckt auf Papier Korrektur gelesen werden und nicht am Bildschirm.
 - Der Review von Dokumentation und Hilfetexten schließt eine Kontrolle dahingehend ein, ob interne und externe Links und Querverweise auch in der lokalisierten Fassung einwandfrei funktionieren.
 - Software-Testing ist ebenfalls Teil der Qualitätskontrolle: Wurden alle Strings bei der Übersetzung erfasst? Passen fremdsprachliche Benennungen auf Schaltflächen, in Spaltenüberschriften, in Menüs? Sind alle Funktionstasten und Hotkeys noch funktionsfähig?
 - Gleiches gilt für ein kompiliertes Hilfesystem: Funktioniert es in der Zielsprache genauso wie in der Ausgangssprache?
- Bereits lokalisierte Produkte sind nicht Ausgangspunkt für weitere Übersetzungen, Grundlage für eine Übersetzung ist immer das Original (= das Produkt in der Zielsprache)
- Die Corporate Identity des Unternehmens soll durch ein einheitliches Erscheinungsbild der Dokumentation unabhängig von der jeweiligen Sprache gewahrt bleiben, d. h. in allen Fällen sollen derselbe Aufbau, dieselben Logos, Formate, Schriftarten, etc. verwendet werden. In den Bereich der CI fällt auch ein einheitlicher Sprachgebrauch mit konsistenten, charakteristischen Benennungen und wiederkehrenden Formulierungen (Gewöhnungseffekt auf Seiten des Benutzers). Für einzelne Länder abweichende Empfehlungen von IP Translations oder dem Kunden (evtl. von Marketing-Abteilungen in den Ländern der Zielsprache), mit denen etwaigen Besonderheiten im Hinblick auf Geschmack und Angemessenheit der Zielkultur Rechnung getragen werden soll, müssen dabei allerdings berücksichtigt werden.

Eine Überlegung am Rande: Wie verhält es sich mit Teillokalisierungen?

Wenn beispielsweise eine Dokumentation (evtl. in verkürzter Form) zu einer nicht lokalisierten Software übersetzt werden soll, muss eine einheitliche Konvention für die Benennung von Masken, Schaltflächen, Menüpunkten, etc. gefunden werden, damit

- a.) eine eindeutige Identifizierung der Elemente durch den Benutzer möglich ist und
- b.) sich ihm der Sinngehalt trotz der fehlenden Übersetzung in der Software selbst voll erschließt.

Eine mögliche Strategie bestünde hier beispielsweise darin, die ausgangssprachlichen Benennungen unverändert in die Dokumentation oder Hilfe zu übernehmen und jeweils in Klammern eine erläuternde Übersetzung hinzuzufügen.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass eine Teillokalisierung für den Anwender immer eine Erschwerung beim Umgang mit einer Software oder einem technischen Gerät bedeutet. Das gilt z. B. auch, wenn etwa die Programmoberfläche einer Software und die dazugehörigen Handbücher übersetzt sind, die Hilfefunktion, die aus dem laufenden Programm aufgerufen werden kann, dagegen nicht.

Im Vorfeld sind Überlegungen dahingehend angeraten, welche Komponenten aus der Lokalisierung ausgeklammert werden können, und ob sich der auf den ersten Blick reduzierte Aufwand tatsächlich auszahlt und nicht vielleicht im Nachhinein einen höheren Arbeitsaufwand als bei einer kompletten Lokalisierung nach sich zieht. Die Beeinträchtigung des Gesamteindrucks, den das Produkt und letztlich auch das Unternehmen selbst durch eine „halbfertige“ Lösung bieten, lässt sich nur schwer quantifizieren.

Der Teufel steckt im Detail - Qualitätsorientierte Abläufe bei IP Translations

- Regelmäßige Backup-Sicherung aller Nutzdaten (z. B. auf eine externe Festplatte, auf einen anderen Rechner, auf CD-ROMs, etc.). Dabei wird auch eine Überprüfung von Datenträgern auf Beschädigungen oder Virenbefall überprüft.
- Regelmäßige Prüfung, ob alle Arbeitsmittel (Software, Hardware, Kommunikationsmittel, Bibliothek, etc.) von Umfang und Aktualität her noch immer den Anforderungen entsprechen.
- Wir fragen nach und bitten um Feedback: Waren Sie mit unseren Leistungen zufrieden? Üben Sie detaillierte Kritik, positive wie negative, nur so können wir uns kontinuierlich verbessern.
- Wir dokumentieren auch etwaige Schwachpunkte, von denen wir über Ihr Feedback erfahren, damit potenzielle Problembereiche erkannt und ausgeremert werden können. Mit Ihnen gemeinsam bemühen wir uns, die Ursachen für eventuelle Mankos zu finden, und ergreifen zielgerichtete Maßnahmen zur Abhilfe. Im weiteren Verlauf unserer Arbeit konzentrieren wir uns verstärkt darauf, erkannte Defizite abzubauen, und prüfen, ob uns dieser Abbau gelungen ist. Auch hier ist die Zusammenarbeit mit Ihnen, unseren Geschäftspartnern, von großer Bedeutung.

So, das war's!

Wir sind damit am Ende unseres kleinen Exkurses in Sachen „Qualitätssicherung“
angelangt. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und freuen uns, dass wir Ihnen zeigen
konnten, wie wir bei IP Translations

- **Qualität erreichen**
- **Qualität sichern**
- **Qualität kontrollieren**